

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

richte der Aufenthaltsort des Gebrüch nicht bekannt ist, so wurde Fahr und Kosten der Herr Advokat Schönbürg als Curator bestellt, mit Besache nach Vorchrift der C. P. D. wird.

dem genannten Gefangenen mit dergegeben, daß er entweder den aufgeführten die zweckmäßige Verhandlung gehörig anzuweisen, oder dem Herrn Sachwalter namhaft zu machen, welche die Folgen der Verabstimmung ist beizumessen haben würde.

am 30. Juni 1863.

Stadt- und Stuhlgericht.

Edict.

und Stuhl-Gericht Hermannstadt ner aus Schellenberg, jetzt unbekanntes hiemit bekannt gegeben, es aus Talmats, mit Klage de praes. 6663, gegen ihn auf Zahlung von aufschilling geklagt und es sei zur Erlangung hierüber die Tagsetzung auf **1863**, Vormittags 9 Uhr, hier worden.

da dem Gerichte der Aufenthaltsort nicht bekannt ist, Georg Aner in Kenntniß gesetzt wird, daß zur Rechtsfache der Herr Landesadvokat ator bestellt wurde und es daher ist, entweder diesen gehörig zu einem andern Sachwalter bis zur Erlangung bekannt zu geben.

am 26. Juni 1863.

Stadt- und Stuhl-Gericht.

rdetmény.

osszék idl. törvényszéke által klós ur keresére s a legkö- ok és gondnok ajánlata foly- eki **Oszkár** a felozlatott helyi kerületi törvényszéknek **4762** szám alatti határo- végett gondnokság alatti hely- nel feloldatik. és saját javai és rendelkezésre a p. t. k. jogképesnek nyilváníttatik.

osszék idl. törvényszékének **1863**. Julius 18-án tartott

Magybjóti

nlék

magyar ajkn romai kathoiikus híveknek.

t beszéd.

lenként tartott hittudor

s Károly.

40 kr. o. é. p.

städter Marktpreis

(Herr. Wägung)

28. Juli 1863.

n	Besten	Mitt-	Min-
artifel.	fl. fr.	lerer	derer
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wegen	3 33 3 7	2 80	2 13
	2 67 2 40	2 7	
	1 47 1 40	1 33	
	1 67 1 60		
ber Zentner	8		
	6		
	4 50		
	2		
chische Maß	16		
	18		
	10		
	16		
nes	1 57		
benes	1 50		
	1		
	80		
artes Holz	7		
eisch	15		
gehoffene	38		

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Ko- stet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., den Monat 85 fr.

Mit Postversendung halbjährig 7 fl. 50 fr., vierteljährig 3 fl. 80 fr. öst. Währ.

Redakteur: Heinrich Schmidt.

Nro. 180.

Hermannstadt, Freitag am 31. Juli.

1863.

Einladung zur Pränumeration für die Monate August, September und October.

Pränumerations-Preis:

Zu loco: 2 fl. 50 fr. ö. W. Mit Postzusendung für Auswärtige: 3 fl. 80 fr. ö. W.

Die Abonnements-Beträge werden franco an den Verleger Th. Stein- haufen, oder durch nachstehende Geschäftsfreunde erbeten: in Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Haberfang, Buchhändler; in Szász-Negen bei Herrn O. Rinn, Kaufmann; in Broos und Mühlbach bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann.

Hermannstadt, am 31. Juli 1863.

Verlag und Redaction der „Sermannst. Zeitung“ vereinigt mit dem „Sieb. Boten.“

Die russische Antwort an Frankreich.

Depeche des Fürsten Gortschakoff an den Baron Sudberg in Paris.

St. Petersburg, 1. Juli 1863.

Ich habe von dem Herrn Herzog von Montebello die hier beigeflossene Depesche des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von Frankreich in Abschrift mitgeteilt erhalten.

Wir hatten die Gefühle zu würdigen gewußt, welche die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen erfüllten, als er uns seine Wünsche zu Gunsten einer raschen Beilegung der Wirren zutommen ließ, welche das Königreich Polen bewegen. Wir wünschen uns zu der Wahrnehmung Glück, daß das Cabinet der Kaiserin ebenfalls dem Gedanken Gerechtigkeit widerfahren läßt, welchen wir uns bei der Antwort auf seinen ersten Schritt gegenwärtig gehalten haben.

Dieser Gedanke, Herr Baron, ging nicht allein aus dem Verlangen hervor, einem Wünsche zu genügen, der uns in der freundschaftlichen Form ausgedrückt worden war; er ward uns außerdem von dem Gefühle der moralischen Solidarität dictirt, welche zwischen den Großmächten besteht, angesichts der immer lebhafter erkennbaren Bewegung der revolutionären Elemente aller Länder, einer Bewegung, die sich gegenwärtig in dem Königreiche Polen concentrirt und den europäischen Charakter der Frage feststellt.

Wir müßten die Aufmerksamkeit der Regierung des Kaisers Napoleon um so mehr auf diesen Gegenstand lenken, als einer der hervorragenden Gründe dieser Agitation sich in Paris selbst befindet.

Die politische Emigration hat dort, indem sie sich ihre gesellschaftlichen Beziehungen zunutze machte, eine ausgedehnte Verschwörung zu dem Zwecke organisiert, einerseits die öffentliche Meinung in Frankreich durch ein beispielloses System der Verbächtigung und der Verläumdungen zu verwirren, andererseits die Unordnungen im Königreiche bald durch materielle Hilfsmittel, bald durch die Schrecken eines verborgenen Comités, bald und insbesondere durch die Verbreitung der Uebersetzung von einer activen äußeren Intervention zu Gunsten der sinnlosesten Bestrebungen der Insurrection zu unterhalten.

Dieser Einfluß ist heute die hauptsächlichste Quelle einer Agitation, die ohne sie unter der Macht der Gesehe und der Theilnahmslosigkeit oder dem Widerstande der Massen versiegt wäre. Hierin ist also die geistige Ursache der Verlängerung eines peinlichen Zustandes zu suchen, dessen rasche Beendigung die französische Regierung mit uns im Namen des Friedens und der Humanität herbeiwünscht. Wir geben uns gern dem Glauben hin,

Hermannstadt, Freitag am 31. Juli.

Der Prudner Berg an seinen Leidensgefährten den Arfeder Hattertgraben.

Nein, nein, so ist es nicht mehr zum Aushalten. Die bequemen Herrn, die immer gerade ausgehen wollen, haben dich nun schon eilichmal in die Zeitung gebracht und dich in einer Art verurtheilt, daß ich es nicht mehr anhalten kann, ohne für dich Partei zu nehmen; denn sehen wir uns die Sache, die an dir getabelt wird, genauer an; so handelt es sich um nichts mehr und nichts weniger, als um deine Grundsätzlichkeit. — Die inconsequente Leute, den Herrn Pfarrer, dem du besonders mißfällig, und der wahrscheinlich eben so viel Luth zu einer Hofe braucht, als ein Auerer, auf den ich später zu reden kommen werde, nicht ausgenommen. Wie dringen sie immer und überall auf Grundsätzlichkeit, und wie ist ihnen nichts fader, als ein flacher Kopf! — und sehe da, an die wird die Grundsätzlichkeit getabelt, getadelt von Naturforschern, deren Grundsätzlichkeit durch dich und deine Kollegen bedeutend gefördert wird. — Du haust vielleicht ob des über- genen Lobes! — Nun — ich will dir nachhelfen. Der Hr. Pfarrer, der nun einmal dein Öbener sicher nicht ist, hat in der Zeitung neben Andern das Lesen der Zeitung denen empfohlen, die über dich ohne Argers wegw- kommen könnten. Ich hoffe, es wird sein Nach- Anhang gefunden haben bei Allen, die gegen dich conspiriren, und so kann dir als solches, folglich acunliches Casinopostament nicht unbekannt geblieben sein, wie man Geld müßig zusammen bringt, um einem Gelehrten das Vergnügen zu machen, ein Bißchen in die Erde zu gucken. — Ob nun dieser Gelehrte Erdwissenschaften, alte Ziegeln, Tüfen- oder Tartarentöpfe entdecken soll, das bleibt sich gleich; genug — du machst ein hundert Mal größeres Loth und zwar gratis, d. h. auf eigene Mühe und Kosten in die Erde, wirst dadurch den Herrn Naturforschern behüßlich in Erreichung ihres Zweckes, und sie — sie bringen dich dafür in die Zeitungen und rufen Jetter! bei „ihrem Freunde“ Schmidt u. f. w. u. f. w. — Die Schreihälse! mögen sie toben über Risse in ihrer Westentasche, wodurch es den Leuten möglich wird, zu bemer- ten, daß sie darin nichts als das Federmeßer haben; aber Risse, die du in

Anregungen.

Zwei Gedichte.

Von Zacharia Boin. Im Vermaß des Originals übersetzt.

Unter dem Titel Suneto si Resuneto ist unlängst in der griechisch-orientalischen Diöcesandruckerei eine Sammlung romanischer Gedichte von dem oben genannten Herrn Professor an dem bischöflichen Seminar erschie- nen, welche unfruchtig zu den schönsten Erzeugnissen der dichterischen Litera- tur der Romanen gehören, und in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdienen. Wir sind überzeugt, daß die Leser diesem Urtheile beistimmen werden, wenn sie die beiden nachfolgenden Gedichte des gemüthreichen Ver- fassers gelesen haben, und behalten uns vor, gelegentlich noch mehrere in deutscher Uebersetzung zu geben.

I.

Einfi und jesi.

Du sagst an der Wiege Und spannst, und sangst dazu. Voll Schmerz den ich des Sanges Nun theure Mutter Du.

Da ward ein einfach Mädchen, Was meine Augen baud, Und Bilder andrer Welten Im Schlafe mir gefaud.

Wie oft hat mich seit damals Geträumt der Hoffnung Wahn! Wie oft benehnen Thränen Des Lebens Dornenbahn!

Auch heute, wenn die Schwere Des Schicksals preßt mein Herz, Drängt oft es schön zu bitten Dich theures Mutterherz:

Der Prudner Berg an seinen Leidensgefährten den Arfeder Hattertgraben.

Nein, nein, so ist es nicht mehr zum Aushalten. Die bequemen Herrn, die immer gerade ausgehen wollen, haben dich nun schon eilichmal in die Zeitung gebracht und dich in einer Art verurtheilt, daß ich es nicht mehr anhalten kann, ohne für dich Partei zu nehmen; denn sehen wir uns die Sache, die an dir getabelt wird, genauer an; so handelt es sich um nichts mehr und nichts weniger, als um deine Grundsätzlichkeit. — Die inconsequente Leute, den Herrn Pfarrer, dem du besonders mißfällig, und der wahrscheinlich eben so viel Luth zu einer Hofe braucht, als ein Auerer, auf den ich später zu reden kommen werde, nicht ausgenommen. Wie dringen sie immer und überall auf Grundsätzlichkeit, und wie ist ihnen nichts fader, als ein flacher Kopf! — und sehe da, an die wird die Grundsätzlichkeit getabelt, getadelt von Naturforschern, deren Grundsätzlichkeit durch dich und deine Kollegen bedeutend gefördert wird. — Du haust vielleicht ob des über- genen Lobes! — Nun — ich will dir nachhelfen. Der Hr. Pfarrer, der nun einmal dein Öbener sicher nicht ist, hat in der Zeitung neben Andern das Lesen der Zeitung denen empfohlen, die über dich ohne Argers wegw- kommen könnten. Ich hoffe, es wird sein Nach- Anhang gefunden haben bei Allen, die gegen dich conspiriren, und so kann dir als solches, folglich acunliches Casinopostament nicht unbekannt geblieben sein, wie man Geld müßig zusammen bringt, um einem Gelehrten das Vergnügen zu machen, ein Bißchen in die Erde zu gucken. — Ob nun dieser Gelehrte Erdwissenschaften, alte Ziegeln, Tüfen- oder Tartarentöpfe entdecken soll, das bleibt sich gleich; genug — du machst ein hundert Mal größeres Loth und zwar gratis, d. h. auf eigene Mühe und Kosten in die Erde, wirst dadurch den Herrn Naturforschern behüßlich in Erreichung ihres Zweckes, und sie — sie bringen dich dafür in die Zeitungen und rufen Jetter! bei „ihrem Freunde“ Schmidt u. f. w. u. f. w. — Die Schreihälse! mögen sie toben über Risse in ihrer Westentasche, wodurch es den Leuten möglich wird, zu bemer- ten, daß sie darin nichts als das Federmeßer haben; aber Risse, die du in

Anregungen.

Zwei Gedichte.

Von Zacharia Boin. Im Vermaß des Originals übersetzt.

Unter dem Titel Suneto si Resuneto ist unlängst in der griechisch-orientalischen Diöcesandruckerei eine Sammlung romanischer Gedichte von dem oben genannten Herrn Professor an dem bischöflichen Seminar erschie- nen, welche unfruchtig zu den schönsten Erzeugnissen der dichterischen Litera- tur der Romanen gehören, und in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdienen. Wir sind überzeugt, daß die Leser diesem Urtheile beistimmen werden, wenn sie die beiden nachfolgenden Gedichte des gemüthreichen Ver- fassers gelesen haben, und behalten uns vor, gelegentlich noch mehrere in deutscher Uebersetzung zu geben.

I.

Einfi und jesi.

Du sagst an der Wiege Und spannst, und sangst dazu. Voll Schmerz den ich des Sanges Nun theure Mutter Du.

Da ward ein einfach Mädchen, Was meine Augen baud, Und Bilder andrer Welten Im Schlafe mir gefaud.

Wie oft hat mich seit damals Geträumt der Hoffnung Wahn! Wie oft benehnen Thränen Des Lebens Dornenbahn!

Auch heute, wenn die Schwere Des Schicksals preßt mein Herz, Drängt oft es schön zu bitten Dich theures Mutterherz:

Der Prudner Berg an seinen Leidensgefährten den Arfeder Hattertgraben.

Nein, nein, so ist es nicht mehr zum Aushalten. Die bequemen Herrn, die immer gerade ausgehen wollen, haben dich nun schon eilichmal in die Zeitung gebracht und dich in einer Art verurtheilt, daß ich es nicht mehr anhalten kann, ohne für dich Partei zu nehmen; denn sehen wir uns die Sache, die an dir getabelt wird, genauer an; so handelt es sich um nichts mehr und nichts weniger, als um deine Grundsätzlichkeit. — Die inconsequente Leute, den Herrn Pfarrer, dem du besonders mißfällig, und der wahrscheinlich eben so viel Luth zu einer Hofe braucht, als ein Auerer, auf den ich später zu reden kommen werde, nicht ausgenommen. Wie dringen sie immer und überall auf Grundsätzlichkeit, und wie ist ihnen nichts fader, als ein flacher Kopf! — und sehe da, an die wird die Grundsätzlichkeit getabelt, getadelt von Naturforschern, deren Grundsätzlichkeit durch dich und deine Kollegen bedeutend gefördert wird. — Du haust vielleicht ob des über- genen Lobes! — Nun — ich will dir nachhelfen. Der Hr. Pfarrer, der nun einmal dein Öbener sicher nicht ist, hat in der Zeitung neben Andern das Lesen der Zeitung denen empfohlen, die über dich ohne Argers wegw- kommen könnten. Ich hoffe, es wird sein Nach- Anhang gefunden haben bei Allen, die gegen dich conspiriren, und so kann dir als solches, folglich acunliches Casinopostament nicht unbekannt geblieben sein, wie man Geld müßig zusammen bringt, um einem Gelehrten das Vergnügen zu machen, ein Bißchen in die Erde zu gucken. — Ob nun dieser Gelehrte Erdwissenschaften, alte Ziegeln, Tüfen- oder Tartarentöpfe entdecken soll, das bleibt sich gleich; genug — du machst ein hundert Mal größeres Loth und zwar gratis, d. h. auf eigene Mühe und Kosten in die Erde, wirst dadurch den Herrn Naturforschern behüßlich in Erreichung ihres Zweckes, und sie — sie bringen dich dafür in die Zeitungen und rufen Jetter! bei „ihrem Freunde“ Schmidt u. f. w. u. f. w. — Die Schreihälse! mögen sie toben über Risse in ihrer Westentasche, wodurch es den Leuten möglich wird, zu bemer- ten, daß sie darin nichts als das Federmeßer haben; aber Risse, die du in

Anregungen.

Zwei Gedichte.

Von Zacharia Boin. Im Vermaß des Originals übersetzt.

Unter dem Titel Suneto si Resuneto ist unlängst in der griechisch-orientalischen Diöcesandruckerei eine Sammlung romanischer Gedichte von dem oben genannten Herrn Professor an dem bischöflichen Seminar erschie- nen, welche unfruchtig zu den schönsten Erzeugnissen der dichterischen Litera- tur der Romanen gehören, und in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdienen. Wir sind überzeugt, daß die Leser diesem Urtheile beistimmen werden, wenn sie die beiden nachfolgenden Gedichte des gemüthreichen Ver- fassers gelesen haben, und behalten uns vor, gelegentlich noch mehrere in deutscher Uebersetzung zu geben.

I.

Einfi und jesi.

Du sagst an der Wiege Und spannst, und sangst dazu. Voll Schmerz den ich des Sanges Nun theure Mutter Du.

Da ward ein einfach Mädchen, Was meine Augen baud, Und Bilder andrer Welten Im Schlafe mir gefaud.

Wie oft hat mich seit damals Geträumt der Hoffnung Wahn! Wie oft benehnen Thränen Des Lebens Dornenbahn!

Auch heute, wenn die Schwere Des Schicksals preßt mein Herz, Drängt oft es schön zu bitten Dich theures Mutterherz:

Der Prudner Berg an seinen Leidensgefährten den Arfeder Hattertgraben.

Nein, nein, so ist es nicht mehr zum Aushalten. Die bequemen Herrn, die immer gerade ausgehen wollen, haben dich nun schon eilichmal in die Zeitung gebracht und dich in einer Art verurtheilt, daß ich es nicht mehr anhalten kann, ohne für dich Partei zu nehmen; denn sehen wir uns die Sache, die an dir getabelt wird, genauer an; so handelt es sich um nichts mehr und nichts weniger, als um deine Grundsätzlichkeit. — Die inconsequente Leute, den Herrn Pfarrer, dem du besonders mißfällig, und der wahrscheinlich eben so viel Luth zu einer Hofe braucht, als ein Auerer, auf den ich später zu reden kommen werde, nicht ausgenommen. Wie dringen sie immer und überall auf Grundsätzlichkeit, und wie ist ihnen nichts fader, als ein flacher Kopf! — und sehe da, an die wird die Grundsätzlichkeit getabelt, getadelt von Naturforschern, deren Grundsätzlichkeit durch dich und deine Kollegen bedeutend gefördert wird. — Du haust vielleicht ob des über- genen Lobes! — Nun — ich will dir nachhelfen. Der Hr. Pfarrer, der nun einmal dein Öbener sicher nicht ist, hat in der Zeitung neben Andern das Lesen der Zeitung denen empfohlen, die über dich ohne Argers wegw- kommen könnten. Ich hoffe, es wird sein Nach- Anhang gefunden haben bei Allen, die gegen dich conspiriren, und so kann dir als solches, folglich acunliches Casinopostament nicht unbekannt geblieben sein, wie man Geld müßig zusammen bringt, um einem Gelehrten das Vergnügen zu machen, ein Bißchen in die Erde zu gucken. — Ob nun dieser Gelehrte Erdwissenschaften, alte Ziegeln, Tüfen- oder Tartarentöpfe entdecken soll, das bleibt sich gleich; genug — du machst ein hundert Mal größeres Loth und zwar gratis, d. h. auf eigene Mühe und Kosten in die Erde, wirst dadurch den Herrn Naturforschern behüßlich in Erreichung ihres Zweckes, und sie — sie bringen dich dafür in die Zeitungen und rufen Jetter! bei „ihrem Freunde“ Schmidt u. f. w. u. f. w. — Die Schreihälse! mögen sie toben über Risse in ihrer Westentasche, wodurch es den Leuten möglich wird, zu bemer- ten, daß sie darin nichts als das Federmeßer haben; aber Risse, die du in

Inserate aller Art wer- den in der **Steinhaus- sen'schen Buchhandlung** angenommen für Deutsch- land besorgt die Herren Haafenstein & Bogler in Hamburg - Altona und Frankfurt a. M., und An- noncen-Bureau v. Nögen & Fort in Leipzig.

Das einmalige Einrücken einer ein spaltigen Garmondzeile kostet 7 fr., das 2. Mal 6 fr., das 3. Mal 5 fr. & 4. Mal 4 fr. Stempelgebühr à 30 fr. Eigenthümer u. Verleger: Th. Steinhausen.

sch die Stipulationen der Verträge von 1815 erstrecken, in Einklang mit den gegenwärtigen Nothwendigkeiten und den Fortschritten der Zeit zu bringen.

Die Kaiserliche Cabinet erklärt sich von jetzt an bereit, auf ein ähnliches Einverständnis mit den Cabinetten von Wien und Berlin einzugehen.

Sie können es nicht genug betonen, Herr Baron, die Beendigung der schmerzlichen Situation, die uns nicht minder als der Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen am Herzen liegt, muß einerseits und vorzugsweise in den wohlwollenden und erleuchteten Absichten gesucht werden, die unserm erhabenen Gebieter durch die Fürsorge, welche er Polen nicht minder als dem übrigen Theile seines Reiches widmet, eingegeben sind;

andererseits findet sie sich nur in der solidariischen Action, welche die Großmächte moralisch ausüben würden, um die Umtriebe einer Partei zu zunichte zu machen, die den Umsturz des europäischen Continents im Sinne hat.

Außerhalb dieser zu einer practischen Lösung unerlässlichen Elemente kann es nur Mißverständnisse, die für die Zukunft des Königreichs Polen und für den allgemeinen Frieden gefährlich sind, oder die straflichen Umtriebe einer Partei geben, die bereit ist, die Ruhe ihres Vaterlandes und die Ruhe Europas für die Verwirklichung ihrer chimärischen Projecte zum Opfer zu bringen.

Dem Werke der Ordnung und Versöhnung, welches die Aufmerksamkeit der Cabinette auf sich zieht, könnte nichts nachtheiliger sein, als eine Uneinigkeit zwischen ihnen; nichts könnte dem Werke förderlicher sein, als ihr Einverständnis.

Darum haben wir der Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen den Wunsch ausgedrückt, zu diesem Einverständnis auf dem Wege freundschaftlicher Erklärungen zu gelangen.

Die Nuancen, welche unsere gegenseitigen Auffassungen scheiden, sind nicht so scharf ausgesprochen, daß wir auf diese Hoffnung verzichten müßten. Wir finden gern ein Unerpand mehr dafür in dem Scharfblick, mit welchem Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen die Interessen Frankreichs und Europas zu würdigen versteht, so wie in dem Vertrauen, welches der Herr Minister des Auswärtigen in Frankreich bezüglich der Bestimmungen ausspricht, die durch alle Acte der Regierung unseres erhabenen Gebieters kundgegeben worden.

Sie werden diese Depesche Herrn Drouin de Lhuys vorlesen und Sr. Excellenz eine Abschrift davon zurückschicken.

Genehmigen Sie ic.

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Am 19. Juli l. J. ist in der Kasper Stubls-Gemeinde Galt durch Unverstand eines blödsinnigen Kindes ein Feuerbrand ausgebrochen, welche durch heftigen Wind angefaßt 42 römische Wirtshäuser, das Haus und Wirtshausgebäude, mehrere Viehhäuser, das Haus- und Wirtshausgebäude, mehrere Viehhäuser und die heutige Heuschung in einem ämtlich erhobenen Werthe von 13,601 fl. 20 kr. 8 W. gebracht hat.

Es werden daher alle Menschenfreunde hiemit aufgefordert, so viel und sobald wie möglich zur Linderung dieses Nothstandes ihr Schärfein an den Verleger der „Hermannstädter Zeitung, vereinigt mit dem Siedensbürger Voten“ abgeben zu wollen, welcher gleichzeitig angegangen wurde, bereit milde Gaben entgegenzunehmen und ihrer Bestimmung zuführen zu wollen.

Neudorf, 25. Juli. In meinem Berichte vom 7. Juli l. J., enthalten in Nr. 28 Ihres Blattes *) habe ich Ihnen mitgetheilt, welchen Act der öffentlichen Gewalt einige Borgo-Bezirksräthe und Kuchmaner Bauern, mitten in der Gemeinde Kuchma, gegen 5 Neudorfer Sachsen sich zu Schulden kommen ließen. Heute bin ich in der Lage, Ihnen einen weit ausgedehnteren Act öffentlicher Gewalt zur Kenntniß zu bringen.

Die Gemeinde Neudorf hatte am 15. Juli l. J. ihre Gemeindegewalt und auch das Gehalt auf ihre Gebirgsweiden Wultur und Weidza zu Sommerweide hinaufgetragen. Diese Gebirgsweiden grenzen an die Gebirge der Gemeinde Borgo-Bezirksräthe. Die Grenze zwischen beiden Gebirgen wurde am 10. Juni 1852 commissionell und imperativ, provisorisch mit Grenzmarken bezeichnet und beide Theile von der Uebereinkunft dieser Linie unter Androhung kriegsrechtlicher Behandlung abgemahnt. An dieser Commission waren von Seite des bestehenden Ritters Districts-Commandos, der damalige l. l. Obrist und Districts-Commandant v. Anthonie und der l. l. Vorgesetzter u. d. R. Mittelwies, von Seite des Magistrats der damalige Stadt- und Districts-Bezirker Georg Hilken beteiligt. Man wird dieser Commission hoffentlich kein befängenes Vorgehen bei diesem Acte, keine Parteinahme für einen der beiden Streittheile zumuten können, oder auch nur wollen.

Am 6. und 7. Juli l. J. hatten nun Borgo-Bezirksräthe Insaßen ihre Kinder und Schafe über diese Grenzlinie in das Gebiet der Neudorfer eingetrieben, beidemal wurden die Grenzlinien in das Gebiet der Neudorfer eingetrieben, und das führte den Gewaltact vom 7. Juli, der sich in Kuchma ereignete, herbei. Raun waren nun die Heerden der Neudorfer auf ihrem Gebirge angekommen, erstien der Gemeinde-Obstwart Ura Sporge am 20. d. M. in Neudorf und machte dem Ortsbann die Anzeige, daß am 19. Juli um die Mittagszeit etwa 80 mit Flinten bewaffnete Borgo-Bezirksräthe zu ihnen in das Neudorfer Gebirge Wultur gekommen wären, und ihnen unter Androhung des Er-

*) Auch in diesen Blättern, Nr. 168, abgedruckt. D. R.

schleppens befohlen hätten, die Heerden von dem Gebirge wegzutreiben, da dieses Eigenthum der Borgo-Bezirksräthe wäre. Sie sollten den Neudorfern sagen, daß sie, die Borgo-Bezirksräthe mit ihnen nun ebenso machen würden, wie es die Neudorfer mit den Saadern thäten. Da die Borgo-Bezirksräthe ihre Drohungen wiederholend, den Hirten befohlen, die Heerden hinabzutreiben, so thaten diese es denn endlich aus Furcht erschlagen zu werden. Die Heerden der Neudorfer befinden sich nun in einem Gebirgsstheile der fein Futter bietet, und es ist die schleunigste Hilfe erforderlich, wenn das Vieh nicht sammt und sonders dem Hunger und Seuchen verfallen soll.

Dieser Gewaltact hat in der Gemeinde Neudorf eine solche Aufregung hervorgerufen, die zu einem Act der Selbsthilfe geführt hätte und zu höchst blutigen Folgen Veranlassung geben konnte, wenn nicht das zufällige Eintreffen einer l. l. Gendarmen-Compagnie in Neudorf diesen Act der Selbsthilfe hintangehalten hätte, indem dieselbe den Ortsbann auforderte Befehl zu geben, daß kein Neudorfer Insaße sich unterfangen solle, am 24. und 25. d. M. sich in das Gebirge zu begeben. Dieses Verbot wurde denn auch sogleich erlassen und von den Gemeinde-Insaßen pünctlich befolgt, wenn es auch nicht allwärts ohne Mißtrauen geschah.

Wie ich vernehme, ist dieser Vorfall der politischen Behörde bereits angezeigt worden; es ist aber dringend notwendig, daß die Hilfe bald komme, wenn sie nicht doch zu spät kommen soll.

Wien, 26. Juli. (Parlamentarisches.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Verachtung der Concursordnung niedergesetzten Ausschusses, welcher Justizminister Hein, der Ministerialrath Benoni, und sämtliche Mitglieder des Ausschusses betheiligten, wurde die Generaldebatte zu Ende gebracht und in derselben folgende Principien festgesetzt, die im Großen und Ganzen der Regierungsvorlage conform sind: 1. Concurs sollen nur vor Collegial-Gerichten und vor einzelnen Richtern zur Behandlung kommen. 2. Für den Concurs ist ein Concurscommissar zur Leitung der Geschäfte zu bestellen. Die Frage, ob dieser Commissar Mitglied eines Gerichtshofes sein muß oder aus dem Notariatsstande sein kann, wurde vorherhandelt offen gelassen; erst wenn in der Specialdebatte über die diesem Commissar zuzuwendenden Geschäfte eine Einigung erzielt sein wird, wird auch diese Frage ihre Entscheidung finden. 3. Ein Concursmassa-Bevölkerer ist in der Regel nicht zu bestellen. In diesem Punkte läuft der Beschluß des Ausschusses, sich an die Regierungsvorlage anlehnd, dem aus der Advocatenkammer hervorgegangenen Entwurfe entgegen. 4. Der kaufmännische Concurs ist separat zu behandeln und die Pfandschulden können nebenbei eingetrieben werden. 5. Der Concurs besteht nicht nur für Kaufleute, sondern auch für andere Partelen. Der Ausschuss, dessen Obmann Dr. Mühlfeld und dessen Schriftführer Dr. Kaiser ist, hält seine nächste Sitzung in etwa 14 Tagen. In derselben beginnt die Detailberatung, als deren Grundlage die Regierungsvorlage angenommen ist.

Wien, 27. Juli. (Zur Situation.) Um die gegenwärtige Lage richtig zu würdigen, dürfen zwei Momente vor allen beachtet werden müssen. Das erste Moment ist: Die Fortdauer der Uebereinkunft der drei Großmächte, welche die polnische Angelegenheit zum Gegenstande einer gemeinsamen diplomatischen Action gemacht haben. Das andere Moment ist: der aus unabweisbarer ausgesprochener Entschluß der englischen Regierung, in keinem Falle über die Grenzen einer moralischen Intervention bei Rußland hinauszuweisen. Es ist aber unbestreitbar, daß dies zweite Moment maßgebend ist für das erste. Wir meinen, daß wenn ein so wichtiger Factor, wie England unter den drei Mächten ist, erklärt, den Accord mit denselben nur so zu verstehen, daß über eine diplomatische Action nicht hinausgegangen werde, so würde diese Thatsache wesentlich bestimmend auf die Entschlüsse der beiden übrigen Mächte, von denen zudem auch Frankreich noch in keiner Weise officiell kund gegeben hat, daß es für seine Action nicht die Grenze zieht, der sich England freiwillig unterworfen hat. Trotz alledem läßt sich freilich nicht ermeßen, welchen Verlauf die zukünftige Entwicklung der polnischen Angelegenheit nehmen werde. Dies aber liegt außer aller Berechnung und sollte für die Beurtheilung der momentanen Sachlage nicht in Betracht kommen.

Wie die „Wiener Abendpost“ vernimmt, reisen Sr. Majestät der Kaiser, morgen nach Regensburg, um Ihre Majestät die Kaiserin von dort nach Wien zurück zu geleiten. Ihre Majestäten dürften am Freitag hier eintreffen.

Lemberg, 24. Juli. Vorgehern Nachmittags wurde in der Wohnung des Pfarrers Felzkynek in hohem Grade feierlich, mit einer Legitimations-Karte versehenes Individuum verhaftet, welches der l. l. Polizei als General Wjodki signalisirt wurde. Der Verhaftete wurde ins Polizeigebäude abgeführt. Revisionen und Verhaftungen sind überhaupt an der Tagesordnung. Gestern fanden bei Frau Drusien am Ringplatz, beim Handschuhfabrikanten Wjodki in der Galtzergasse u. s. w. Hausdurchsuchungen statt. Auch wurde nach einer in Komalowa, Stanislawer Kreis, vorgenommenen Revision, der dortige Gutsherr, Graf Adolph Wjodki, ein 60jähriger Greis, wegen des Verdachtes der Unterthückung des Aufstandes in Polen, verhaftet und dem l. l. Landesgerichte in Straßach zu Lemberg überliefert. (Poste.)

Krakau, 26. Juli. In der Wojwodschafft Kalisch hat Schloßherz Wlonsow, Chorzow und Rodzemb gepöbeld, die Gutsbesitzer Prondzyski, Zbijewski, Chrumigowski und Frau Rogawski prägelnd und nach Warschau abführen lassen. Die Oberste Nachschau und Pomeranzoff besetzen den Bauern in des „Kaisers Namen“, die Gutsbesitzer zu ermorden und versprechen Vertheilung der Güter. Die Bauern sind trotzdem ruhig.

die Erde macht, haben sie nicht zu tabeln, sagen sie doch selbst: was da ist, hat ein Recht zu sein.

Diese Pflanz nun, lieber Gattertgraben, sind nun aber die Menschen, die mit auch meine Existenz gene verleben möchten und mit ihnen muß auch ich beginnen, wenn ich dir begreiflich machen soll, warum ich dich für meinen Leidensgefährten halte.

Es ist sicher, daß zwischen mir und dir ein großer Unterschied stattfindet; bald hätte ich, weil du an Fruchtbarkeit sicher keinen Mangel leidest, während ich oft von Hitze gepeinigt werde, gesagt: „es ist eine große Kluft zwischen uns befestigt“ wenn nicht Zandersch und sein Abraham näher von mir läge als von dir. — Item zwischen uns ist ein großer Unterschied. Du bist gründlich, ich hingegen bin erhaben. — Sage du nun, lieber Gattertgraben, ob ich als Solcher nicht allen Respekt bei der Eintagsfliege, dem Menschen, verdiene? — Wie ist es aber? Erhabene Gedanken versehen die Menschen in Begeisterung, ein erhabener Berg aber kann sie der Art ärgern, daß sie ihn nicht nur nach allen Seiten zerkrachen, sondern ihm sogar Löcher in den Leib machen und mit Dampf — an dem er dann wenigstens nicht zu leiden hat — durch seine Eingeweide rennen. Und haben sie bisher dies hier zu Lande noch nicht gethan, so hat es sicher nicht an dem guten Willen, sondern allein an den Händen und Schuhscharen, oder — wie jetzt fast immer — an de. u. Schießpulver und noch an einer Kleinigkeit gefehlt. Was aber nicht ist, kann schon noch werden. Haben nicht reiche Engländer und Holländer im Vereine mit Hr. Raager, der über mich auch schon und zwar ohne Unbilden gefahren ist, durch ihre Secundanten nach allen Seiten hin Kreuze aufstellen lassen? — was prognosticiren die uns? Ein Heftflaster dir und mir und den Meinigen das Sechsmesser. — Und wieviel muß ich überdies jetzt schon tagtäglich von Reisenden hören? — Ein Pfarrer — um nur ein Crempel anzuführen — der eben auch selten mehr als Adibus in der Tasche hat und der, weil Silbergeld ihm eine unbekante Größe ist, unlängst einen Viertelgulden für einen Silberzwanziger angesehen haben soll, ein Pfarrer — man denke — nimmt sich die Freiheit, den ihn begleitenden Collegen nicht in meiner Gegenwart, sondern auf meinem Rücken, wie folget, zu unterhalten: „Die Bezirksämter, als sie noch da waren, ha-

ben doch Straßen gemacht, seitdem sie weg sind (dabei blies er einmal den Tabakrauch weit von sich weg, als wenn er froh wäre, daß sie nicht mehr da sind), verwüsten sie. Dieser Prudner Berg — fuhr der gestrenge Herr Arcenzien dann fort — war gut hergerichtet, nun sind die Schanze alle ausgefüllt und haben sich dieselben quer über die Straße postirt. „Aufgepaßt Hans, daß der Wagen nicht umschlägt“, kreischt plötzlich in Angst der befallende Colloge und setzt, nachdem er sich vom ersten Schreck erholt und das erhabene Rad wieder die Erde gewonnen hatte, hiezu: „nun — der Prudner Berg verdient wohl auch, wie der Arkeder Gattertgraben in die Zeitung zu kommen.“ — Was sagst du nun in deiner Gründlichkeit zu solchen Erlebnissen? — Ich weiß, was ich thun soll. Ich spiele den schreiblustigen Pfarrer, die sich auf der Reise zur Universität sicher in die Rektorenmeter Hände verleben haben und die deshalb gerne auch hier zu Lande Alles verkrachen möchten, das Prädicant und lasse durch Vermittlung unseres beiderseitigen vielermögenden Bevollmächtigten und Fürsprechers des Hrn. Szurul mit deiner Erlaubniß eben dieses Schreiben in Abschrift auch an den Hrn. Zeitungsschreiber gelangen, mit der Bitte, dergleichen malitiosen Scribeler von sich fern zu halten, den Herrn Inspectoren aber jedes Alerentat gegen unsere Integrität zu untersagen, so wie ich hiermit förmlich dagegen protestirt haben will.

Der Prudner Berg.

P. S. Meine Adresse: An Sr. Erhabenheit den Prudner Berg. Letzte Post: Mittelpunct der Erde.

„Nur Lumpen sind bescheiden.“

Geothe und — Rosi.

Nicht Langweiligeres, als Zeitungspolemiken für Leser und Redactoren! und doch muß ich im Interesse des angeregten Gegenstandes, den ich in landwirthschaftlicher Beziehung für nicht unbedeutend erachte, mich dazu bequemen; im eignen geschieht es nicht, obwohl Hr. Rosi in Nr. 175

Neue Kräfte sind in der Umgebung von Radom aufgestellt. Die Russen wurden von Dolinowski bei Konstie und von Rudowski bei Pestscha geschlagen. (Poste.)

Pest, 26. Juli. Der „Pesti Hirnök“ bringt folgende Mittheilung über den wahrscheinlichen Verlust, welchen Ungarn bei der diesjährigen Ernte in Folge der Dürre erleiden wird. Demgemäß dürfte der Ausfall der Ernte des ganzen Landes, die Saatsfelder mitinbegriffen 10,734,270 Preßburger Megen betragen, was ungefähr den vierten Theil des Bedarfs des Landes ausmacht. Es steht zu hoffen, daß dieser Abgang nach vollendeter Ernte sich übrigens ziemlich geringer erweisen wird. Aber wenn sich die Ziffer dieses Verlustes auch auf die Hälfte reducirt, und nur 5,000,000 Megen betragen sollte, so würde das — den gegenwärtigen Preis des Roggens als Durchschnittspreis jammlicher Fruchtgattungen angenommen — einen Ausfall von 15 Millionen Gulden betragen. Wie wir wissen, hat der Statthalter Abonyi bloß für die Comitate Bihar, Bereg, Torontál, Temes und Krassa nad für den Halbdenestric und Großrumänien den Einkauf von 224,000 Megen Herbst-, und 200,000 Megen Frühlingsfaat als notwendig erklärt. Diese gleichfalls nur annähernden Daten scheinen mit dem oben angegebenen wahrscheinlichen Verlust des ganzen Landes im richtigen Verhältnis zu stehen. Dem Vernehmen nach wird die Bewilligung des Darlehens von 2 Millionen Gulden aus dem Aerar zur Unterstützung der Grundbesitzer der vom Nothstande beimgeschlagenen Gegenden demnächst erfolgen. Auch hören wir, daß mit der Bank Verhandlungen im Zuge sind, die aus gleichem Anlaß neuerdings die Eröffnung eines Credits von mehreren Millionen zum Zwecke haben. Da auch im Gebiete der Kaiserkrone l. l. Finanz-Landesdirection viele Gegenden eine schlechte Ernte haben, so hat das l. l. Finanzministerium dem Vernehmen nach auch in diesem Gebiete die Einstellung der Steuererhebung mittelst Militärrequisition angeordnet.

Das Gilschiff „Abrecht“ ist am 24. d. auf der Fahrt von Dorsen nach Balaich an den Felsen „Szentka“ angefahren, wodurch es einen so bedeutenden Leck bekam, daß es, nur nicht unterzinken, auf eine Sandbank aufahren mußte. Die Reisenden wurden nach geringem Zeitverlust auf dem von Drentova herbeigerufenen Schiffe „Semlin“ bis Balaich und von da mittelst Bahn nach Pest befördert, wo dieselben schon am 25. d. angekommen sind.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Die Journalisten der Kreuzzeitungspartei verlangen die Rückkehr der Minister auf ihre Posten, weil das neupreußische und russische Vaterland in Gefahr erklärt werden muß. Sie verlangen die Mobilisirung der Armee und eine Aufstellung von 80,000 Mann an der polnischen Grenze. Sie erklären diese Demonstration als den einzig wirksamen „Schachzug“ gegen Oesterreich, das seine conservativen Traditionen dem revolutionären Moloch des Westens in den Klauen geworfen und die Wiederherstellung der heiligen Allianz mit frecher Hand vereitelt. Die Uraas der Kreuzritter klagen sogar ihren königlichen Herrn an, daß er den dringlichen Rathschlägen des Herrn v. Bismarck nicht Folge geleitet, als derselbe eine entschiedene Note an das Wiener Cabinet richtete. In dieser Note hätten die Rechte und die Pflichten der Theilungsmächte erklärt und die Forderungen aufgestellt werden sollen, welche die drei nordischen Höfe den Westmächten gegenüber verteidigen müssen. Diese Mittheilungen aus dem Hauptquartier der Feudalen geben Hand in Hand mit andern Nachrichten, welche den Eifer schildern, mit welchem des Königs Umgebung eine offene Manifestation für die gegenwärtige Politik des russischen Cabinets verlangt. Es soll zwischen dem König und Herrn v. Bismarck zu scharfen Erörterungen gekommen sein, über deren Ausgang nicht Bestimmtes verlautet. Doch will man wissen, daß der Aufenthalt des Königs in Gastein von kürzerer Dauer sein werde und bringt damit eben jene Mobilisirungsgerüchte in Verbindung, deren wir gedenken.

Großbritannien.

Die Antworten des Fürsten Gortschakoff haben in London einen äußerst schlechten Eindruck hervorgebracht und den Unwillen gegen Rußland, so wie die wärmsten Sympathieen für die Polen, mit erneuter Lebhaftigkeit wach gesehen. Besonders erbittert sprechen sich und zwar einstimmig, die englischen Blätter über die russische Antwort aus. Wir geben im Folgenden die betreffenden Äußerungen der „Times“ wieder.

„Die telegraphischen Mittheilungen dieser Depesche“, sagen die „Times“, „die wir von Zeit zu Zeit erhalten haben, sind ihrem Styl und ihrer Bedeutung nicht gerecht geworden. Die Depesche des Fürsten Gortschakoff ist eine vorzügliche literarische Arbeit und seiner wahrhaftigen Zweck trefflich berechnet. Es ist gekommen, wie wir erwarteten — das heißt, wir haben mit unserem Vorgehen ganz und gar nichts ausgerichtet. Wir haben nie geglaubt, daß eine Unterhandlung solcher Art ein befriedigendes Resultat erzielen kann. Es hat der ganzen Sache an Ernst und Realität gefehlt. Wir hätten uns nicht auf den wirklichen Stand der Dinge, noch erklärten wir erwägen zu wollen, was wirklich im Interesse der Polen und der Russen liegt. Wir nahmen statt dessen zum Ausgangspuncte die Bestimmungen eines 50 Jahre alten Vertrages, von dem sich längst in auffälliger Weise gezeigt hatte, daß er nicht geeignet ist, den Bedürfnissen der Polen abzuhelfen, oder die Herrschaft Rußlands zu mildern. Wir erhoben gewisse Forderungen, weil man sich anno 1815 über sie geeinigt, und bemühten uns, Rußland an die Bedingungen eines Vertrages

zu mahnen, die fortgeschleuderte hohlen Fänge an mit Tagen erst dem größten anzufangen.

Von et wir vernehme schlecht ausge dem sie darau den, schließen diesem Allen genan die eine Gefahr d schließen lassen haben, und es Es ist dies d eine von keine wiffen nicht, e lands in Gur Es liegt übr wenig erreicht fere auf den früher einfa den, und daß Rechte freimü gelangnet zu wird es nicht wendig erach jetzt beiden T In o großes Polen für Polen au

Paris zu welchen nicht an huma stern im Hote empfängt der die Mitglieder Borgestern um dem er ihm d des Grafen d als die Besitz Drouin traten beiden Diplom Oesterreich nu sei. Drouin se wurden positiv Weiden in o dischen Mächte französische M diesem Augen Paris mitsthe ten Erklärunge erhaben hat.“ nicht sagen!“ schiffen Regier gleichwohl apot Und damit zog händige Unter und Rußland

— Man Antwortreich verainement Correspondent Kaiser, welcher Die Mißthüm er handeln m nicht handeln der Pariser B denzverweicht s jung unannehm verrecknet; wir keit, weiteren O meint die Fran der doch das meinte nicht m werde. Die M von Augen an überall, aber n Man befristige habe keine No Europas noch

obwohl es jed dieser Hüdneg mehr oder weis sches, meistens Sperlinge in t wie schon der wurden Spas aufgeführt hat, das Abraupen früher, die Ri Kornfelder in was die Sper den Kornböden Siebenbürgens Es thur rators nicht et tel Korn gut aus meinem f O weghabl. I sinnte.“ Uebri Wahrscheinlich tung chimärisch sie eine wirklic theile ermittelt ihren Werth a geringfügigend

im Uebermüthe nealis — je laube mir mit die Gemüthsä wer hat nicht

ebung von Radom aufgestellt. Die...
onste und von Kudowski bei Pr...

land.
er der Kreuzzeitungsparthei verlangen...

annien.
tschafaff haben in London einen...

gegen meinen humoristischen und...
sich mit der Reule verteidigend...

zu mahnen, den es längst in feierlicher Form zerissen und in alle Winde...

Von einem solchen Schritt konnte man nichts Gutes erwarten, und wir...

In London hat am 22. in der St. James-Halle neuerdings ein...

Frankreich.

Paris, 25. Juli. In den wichtigsten diplomatischen Verhandlungen, zu...

Man erzählt, daß der Kaiser der Franzosen, als er in Wichy die...

der Eintracht der drei Großmächte und der Rückkehr des Petersburger...

Im „Journal des Debats“ schreibt St. Marc Girardin: „Welche wird...

Italien.

Turin, 22. Juli. Es liegen Andeutungen genug vor, daß Frankreich...

Rußland.

Aus Petersburg lauten die Nachrichten sehr kriegerisch. Die...

Donaufürstenthümer.

Ueber das Scheitern der mit so viel Mühe und Unkosten ausgerüsteten...

gedulbig? Was würde nun Herr R. antworten, wenn ihn Jemand fragen...

fürgentencorps eingetroffen, beschloß Rochbrune, der daselbst unter einem...

Vald entspann sich ein hartnäckiges Gefecht, bei dem die Zahl der...

(G. C.) Jassy, 18. Juli. Die moldauische Regierung scheint endlich...

Aus Athen wird vom 20. Juli geschrieben: „Die Vorbereitungen...

Griechenland.

Aus Athen wird vom 20. Juli geschrieben: „Die Vorbereitungen...

Table with 2 columns: Effecten- und Wechsel-Course an der F. E. öffentlichen Börse in Wien am 30. Juli 1863. Includes sub-tables for Effecten, Wechsel, and Gold.

in L. wird durch seine Forderung von Späzenköpfen, Siebenbürgen nicht...

Mehr kann man nicht verlangen — solchen Argumenten gegenüber...

Zur Entschädigung für diese Polemik mache ich die Leser darauf auf...

Hiermit aber muß die Späzen-Polemik ein Ende nehmen!

Notizen.

(Italienischer Witz) Ueber die von Seite der Turiner Schuster erfolgte...

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Erledigungen

Erledigung. 2-3
Durch Emeritierung des Hochbrw. Herrn J. D. Heinrich, ist die Stolzenburger evangelische Pfarre A. C. im Hermannstädter Kirchenbezirk erledigt. In Folge dessen wird nach verfloßener gesetzlicher Frist die Pfarrersubstitutenwahl stattfinden.
Hermannstadt, am 29. Juli 1863.
Das Hermannstädter Bezirks-Conjistorium A. C.

ad Num 293 acad. 1863. 3-3
Rundmachung.
Ueber die Ausnahmbedingnisse und die Kollegien-Ordnung der k. k. Berg- und Forst-Akademie zu Schemnitz für den Lehrkurs 1863/64.

Im Studienjahre 1863/64 beginnt der Lehrkurs nach dem mit Dekrete des hohen k. k. Finanz-Ministeriums ddo. 6. November 1860, Zahl 51714 637 V. angeordneten Studienplane am 1. October 1863.
Der Unterricht zerfällt in 2 Hauptabtheilungen, in die bergmännische und in die forstmännische und umfasst für die Wissenschaften des Bergwesens einen 2-jährigen Vorkurs und einen 2-jährigen Hauptkurs; für die Forstwissenschaftensgegenstände hingegen einen 1-jährigen Vor- und einen 1-jährigen Hauptkurs.
Die Studienvertheilung in diesen Kursen ist folgende:

A. Für die Montan-Zöglinge.

- Vorkurs I. Jahrgang.**
- Grundlehren der Differenzial- und Integral-Rechnung.
 - Theoretische Mechanik.
 - Wiederholungen aus der Algebra, Geometrie, Trigonometrie u. c.
 - Constructives Zeichnen.
 - Practische Geometrie.
 - Situations-Zeichnen und Tag-Aufnahmen.
 - Physik und allgemeine Chemie.
- Vorkurs II. Jahrgang.**
- Allgemeine Maschinenbaukunde.
 - Construction der Maschinenbestandtheile und Entwürfe von Kraftmaschinen.
 - Spezielle metallurgische Chemie.
 - Grundzüge der qualitativen Analyse, Theorie und Gebrauch des Löthrohrs.
 - Mineralogie.
 - Palaeontologie.
 - Geologie.
- Hauptkurs I. Jahrgang.**
- Bergbaukunde.
 - Bergmännische Maschinenbaukunde.
 - Entwerfen von Bergmaschinen.
 - Allgemeine Hüttenkunde.
 - Probirkunde.
 - Baukunst.
 - Entwerfen von Bauobjekten.
- Hauptkurs II. Jahrgang.**
- Markttheorie.
 - Schürfen- und Aufbereitungslehre.
 - Spezielle Metall- und Puddinghüttenkunde.
 - Spezielle Eisenhüttenkunde.
 - Hüttenmännische Maschinenbaukunde.
 - Entwürfe von Hüttenmaschinen.
 - Grundriß der Forstkunde.
 - Positive Rechtsgrundsätze und Bergrecht.
 - Geschäftskunde und Kanzleiordnung.
 - Berechnungskunde.

B. Für die Forstzöglinge.

- Vorkurs.**
- Physik und Chemie.
 - Einleitung in die allgemeine Naturgeschichte, Gebräugs- und Bodenkunde.
 - Baukunst, den Bedürfnissen des Forstmannes angemessen.
 - Geometrisches- und Situations-Zeichnen.
 - Wiederholungen aus der Algebra, Geometrie u. c.
- Hauptkurs.**
- Forstliche Gewächskunde und Zoologie.
 - Forstliche Produktionslehre (Waldbau, Forstbenutzung, Forstschutz).
 - Forstvermessungen.
 - Forstverwaltungstheorie (Forsteinrichtung, Material- und Geldvertragsbestimmung, Haushalt, Forstspolizei).
 - Grundzüge der organischen Chemie.

f. Geschäftsstyl.
g. Berechnungskunde.
In den Lehrgegenständen des Vorkurses, so wie in den des Hauptkurses, werden theils während des Jahres parallel mit den Vorträgen praktische Verwendungen abgehalten, theils größere Verwendungsreisen im Maschinenbaufache, in geognostischer Beziehung, in den Berg-, Hütten- und Forstfächern unternommen.
In dem Hauptkurs für Berg- so wie für Forstzöglinge findet ein praktischer Vor- und Nach-Unterricht statt.
Das Lehrpersonale besteht aus 6 Professoren, 3 Dozenten, 1 Forstprofessors-Assistenten und 5 Assistenten.

Die Aufnahmsbedingnisse für ordentliche Zöglinge, welche in den montanistischen oder in den forstlichen Vorkurs einzutreten beabsichtigen, sind:
a. Das erreichte 18. Lebensjahr und gut absolvierte Ober-Gymnasial- oder Ober-Realschulen.
b. Zur Aufnahme in den Hauptkurs werden der in Schemnitz oder in Leoben absolvierte Vorkurs, oder die an einer Universität oder höheren technischen Lehranstalt absolvierten Lehrgegenstände des Vorkurses, nachgewiesen durch gute Prüfungszeugnisse, gefordert.

Die aufgenommenen ordentlichen Zöglinge sind verpflichtet, alle Gegenstände in derselben Reihenfolge und im gleichen Umfange zu hören, wie solche im Lehrplane vorkommen, sodann an allen Uebungen und Excursionen Theil zu nehmen und sich den vorgeschriebenen Prüfungen zu unterziehen.
Eine Ausnahme findet selbstverständlich bei jenen statt, welche sich über bereits gehörte Gegenstände — wie oben erwähnt wurde, ausweisen.

Die für die 3 Montan-Lehranstalten, nämlich für die k. k. Berg- und Forst-Akademie in Schemnitz, für die k. k. Berg-Akademie in Leoben und die k. k. Montan-Lehranstalt in Pyhrum, systemisirten 70 Montan-Stipendien à 210 fl. ö. W. werden nur an ordentliche Montan-Zöglinge einer dieser 3 Lehranstalten, so wie die systemisirten 12 Forststipendien ebenfalls à 210 fl. nur an ordentliche Forstzöglinge der k. k. Schemnitzer Berg- und Forst-Akademie verliehen.

Gestattet man außer den ordentlichen Zöglingen auch anderen Personen die Vorträge an der Berg- und Forst-Akademie zu hören, so werden diese nur als Gäste behandelt. Sie können als solche an den Vorträgen und Uebungen nur in so weit theilnehmen, als dies der Raum gestattet und die Uebungen der andern Zöglinge darunter nicht leiden, sie haben auf öffentliche Prüfungszeugnisse bei ihrem Abgange von der Akademie keinen Anspruch.

Eine Ausnahme von dieser Regel kann nur aus rücksichtswürdigen Gründen stattfinden.
Die Gäste müssen sich übrigens den akademischen Statuten und Vorschriften fügen, widrigenfalls denselben fogleich der Zutritt zu den Vorträgen und Uebungen verweigert wird.

Die Aufnahmen von Ausländern an die k. k. Berg- und Forst-Akademie ist denselben Bedingungen, wie jene von Inländern unterworfen, sie erfolgt jedoch nur mit Genehmigung des h. k. k. Finanz-Ministeriums über Antrag der Akademie-Direktion.
Ausländer zahlen bei jedem Eintritte in einen Jahrgang ein Kollegiengeld von jährlich 50 fl. ö. W.

Die Aufnahme der ordentlichen Zöglinge sowohl wie der Gäste, ist auf gehörig gestempelten Gesuchen bei der k. k. Berg- und Forst-Akademie-Direktion zu Schemnitz anzufuchen und erfolgt über diese Gesuche durch amtlichen Bescheid.
Die bereits an der k. k. Berg- und Forst-Akademie Studirenden, so wie die neu eintretenden Zöglinge haben bis zum **1. October 1863**, in Schemnitz unfehlbar einzutreffen.
Schemnitz, am 3. Juli 1863.

Rundmachungen.

Nr. 191/Präf. 1863. 2-3
Rundmachung.
Im Sinne der Allerhöchsten Entschliessung Sr. k. k. Apostolischen Majestät vom 9. Februar 1860, findet auch heuer eine Vertheilung von Pferdejuchtpreisen aus Staatsmitteln statt.
In Hermannstadt ist der Termin für dieselbe auf den **13. September l. J.**, festgesetzt worden und es geschieht hiebei die allgemeine Verabbarung mit dem Bemerkten, daß zu diesen Preisen nur Mutterstuten von 4 bis 7 Jahren mit einem gelungenen Saugfölen und dreijährige Stuten, wenn sie vorzügliche Zuchtsfähigkeit versprechen und noch nicht eingespannt waren, konkurriren können.
Hermannstadt, den 28. Juli 1863.
Das Magistrats-Präsidium.

Recitationen.

3. 2610 und 2611 Civ. 1863. 2-3
Edict.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat als Gericht wird hiezu kundgemacht, es sei über Ansuchen des Massabewalters Landesadvokat Bruckner hier, de praes. 24. Juni 1863, Zahl 2610 und 2611, in die exekutive Feilbietung des gesammten Carl und Elisabetha Schnell'schen Concurs-Massa-Vermögens und zwar des beweglichen, mit Ausnahme der zur weitem Gewerksführung nöthigen Werkzeuge und der nöthigen Kleider und Leibwäsche, dann der beiden Häuser No. 853 in der Bürgergasse und No. 842 auf der großen Bach gewilligt und der Termin hiezu auf den **4. September**, der zweite auf den **6. October 1863**, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Wohnung des Creditars festgesetzt worden.

Hievon werden Kauflustige mit dem in die Kenntniß gesetzt, daß der Käufer die auf dem feilzubietenden Gute pfandweise versicherten Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und daß es ihnen freistehet von dem Schätzungsprotokolle und den Lizitations-Bedingnissen in der hierämlichen Kanzlei Einsicht zu nehmen und davon Abschriften zu erheben, so wie über die auf diese Güter haftenden Lasten bei dem Grundbuchsamt in Hermannstadt sich zu belehren.

Unter einem werden alle diejenigen, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigigung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf die in Exekution gezogenen Realitäten erworben zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verlaufe des Gutes so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillingsvertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen und sie dadurch, so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Hermannstadt, am 2. Juli 1863.
Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat als Gericht.

ad Nr. 1584/Civ. 1863. 3-3
Edict.

Vom Stadt- und Stuhlsgerichte Mühlbach wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen der Frau Josefine Leonhard aus Mühlbach, vom 26. Juni 1863, wider Jon Barbu aus Petersdorf, wegen einer Forderung von 39 fl. 76 kr. ö. W. sammt Nebengebühren in die exekutive Feilbietung der dem letztern gehörigen bereits exekutive gepfändeten und gepfächten Hoffstelle sub Haus-Nr. 196, neben Irene Muntenu und Todoru Coosiu in Petersdorf, nebst kleinem Hausgarten im Schätzwerte per 300 fl. ö. W. gewilligt und dazu zwei Termine auf den **3. August** und den **7. September 1863**, in Petersdorf jedesmal um 9 Uhr Vormittags, festgesetzt worden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bedeuten eingeladen, daß die feilzubietenden Gegenstände bei dem ersten Termine nicht unter dem Schätzwerte und jedesmal nur gegen Einzahlung der in die Lizitationsbedingungen enthaltenen nähern Bestimmungen dem Bestbietenden hintangegeben werden können. Das Schätzungs-Protokoll und die Lizitationsbedingungen können hiergerichts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen und davon Abschriften genommen werden.

Die pfandweise versicherten Schulden hat der Käufer, soweit der Kaufschilling reicht, zu übernehmen. Zugleich werden alle etwaigen Hypothek- oder Pfandgläubiger, welche diesfalls keine besondere Verständigigung erhalten, auf die Vorschrift und die Folgen des §. 509 der C. P. D. zur Wahrung ihrer Rechte aufmerksam gemacht.
Mühlbach, am 3. Juli 1863.
Vom Stadt- und Stuhlsgerichte

Rovokation.

Nr. 595. 1863. 1-4
Edict.

Vom dem Stadt- und Stuhlsgerichte zu Droos wird hiezu bekannt gemacht: Es sei auf Ansuchen des Georgio Bals, in die Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung seines Bruders Petru Bals aus Droos, ehemaligen Kaufmannskommis im Jahre 1806 gebürtigen bereits seit vollen dreißig Jahren verschollenen Bruders gewilligt und der hierortige Herr Landesadvokat Maximilian Bogatsnik, zum Curator dieses Vermissten ernannt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Fremden-Liste.
Angelommen am 30. Juli 1863:
Österreichischer Kaiser:
Demeter Gödrä, Stuhlrichter, von Neßz-Tab. Joan Julian Porcui, von Nagy-Almas.
Ungarische Krone:
Baron Victor Apor, Gutsbesitzer, von M. Bafarschely.
Mediascher Hof:
Johann Riß, Professor, von Nagyar-Kegen. Konstantin Oltianu, Professor, von Craiova. Johann Baluta, Georg Sinta, Handelsleute, von Craiova.

Die in sämtlichen k. k. österreichischen Staaten einmüthig bekannte, von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands gepriesene und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte **Wiederische Universal-Sichtleinwand** gegen jede Art Leiden, Nervenleiden, Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenkschmerz), Nervenleiden, jede Art Krampf in Gliedern, Rücken und besonders Krampffieber, Kopfschmerz, geschwollene Glieder, Verrentungen und Seitenstechen mit

sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher helfendes Mittel angewendet, in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerete Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W. Ebenso das berühmte **Pariser Universal-Pflaster** gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefrier) und Hühneraugen; ein Pflaster sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr., ist einzig und allein zu haben:

Petru Bals wird daher aufgefordert **binnen einem Jahre** d. i. bis 1. März 1864, früh 9 Uhr, entweder vor diesem Gerichte zu erscheinen, oder dasselbe, oder den ernannten Curator von seinem Leben und Aufenthaltsorte in Kenntniß zu setzen, widrigenfalls nach dieser Frist über neuerliches Ansuchen zu seiner Todeserklärung würde geschritten werden.
Droos, am 28. Februar 1863.
Vom Stadt- und Stuhls-Gerichte.

Erinnerung.

3. 2467/Civ. 1863. 1-3
Edict.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrate Hermannstadt als Gericht wird der Frau Christine verwitwete Brady Lajosno bekannt gemacht, es sei ihr über Angabe der Herrn Gebrüder Nuridsan, daß der Aufenthaltsort derselben nicht ausfindig zu machen sei, nachdem das Gegentheil nicht bekannt ist, beauftragt die Aufnahme des zu Gunsten der Gebrüder Nuridsan noch vom bestantenen k. k. Landesgericht Hermannstadt wegen 226 fl. ö. W. sammt Nebengebühren wider sie erfolgten Zahlungsauftrages vom **13. August 1863**, 3. 3797/Civ., Herr Advokat Carl v. Kis, zum Curator bestellt worden.

Geklagte hat senach denselben über die zweckmäßige Verhandlung dieser Rechtsache gehörig anzuweisen oder dem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen, widrigenfalls sie die Folgen der Verabsäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würde.
Hermannstadt, am 19. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat als Gericht.

3. 4061/Civ. 1863. 1-3
Edict.

Vom Stadt- und Stuhlsgerichte Hermannstadt wird dem Mihaille Bukschan aus Szeliste, hiezu kundgegeben, es habe die Verlassenschaft nach Oprea Barza aus Szeliste, durch ihren aufgestellten Curator Herrn Dr. Zekeli eine Klage de praes. 1. Jänner 1861, 3. 2, gegen ihn als Rechtsnehmer seines verstorbenen Vaters Oprea Bukschan auf Zahlung der Hälfte des aus dem Schuldscheine ddo. Szeliste 22. Februar 1836, noch empfortehenden Restes per 400 fl. W. oder 168 fl. ö. W. sammt Nebengebühren eingeklagt und es sei hierüber die Tagelagung zur mündlichen Verhandlung auf den **18. August 1863**, Vormittags 9 Uhr anberaumt worden.

Da nun diesem Gerichte der Aufenthaltort des Mihaille Bukschan unbekannt ist, so wurde für denselben Herr Advokat Dr. Nemes zum Curator aufgestellt, mit welchem dieser Rechtsstreit durchgeführt werden wird.
Es liegt senach dem Mihaille Bukschan ob, bis zum obgenannten Tage den vorgedachten Herrn Advokaten über diesen Rechtsstreit entweder gehörig zu informieren oder aber bis dahin einen andern Rechtsfreund, mit welchem diese Rechtsache abgehandelt werden soll, namhaft zu machen.
Hermannstadt, am 12. Mai 1863.

Vom Stadt- und Stuhlsgerichte.

3. 6663/Civ. 1863. 2-3
Edict.

Vom Stadt- und Stuhls-Gerichte Hermannstadt wird dem Georg Aner aus Schellenberg, jetzt unbekanntem Aufenthaltsortes hiezu bekannt gegeben, es habe Samuel Husst aus Talmats, mit Klage de praes. 15. Juni 1863, 3. 6663, gegen ihn auf Zahlung von 20 fl. C. W. Bergkaufschilling geklagt und es sei zur mündlichen Verhandlung hierüber die Tagelagung auf den **18. August 1863**, Vormittags 9 Uhr, hiergerichts anberaumt worden.

Wobon hiezu, da dem Gerichte der Aufenthaltsort des Geklagten auch nicht bekannt ist, Georg Aner mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt wird, daß zur Austragung dieser Rechtsache der Herr Landesadvokat Bruckner zum Curator bestellt wurde und es daher Sache des Geklagten ist, entweder diesen gehörig zu informieren oder aber einen andern Sachwalter bis zur Tagelagung dem Gerichte bekannt zu geben.
Hermannstadt, am 26. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhls-Gerichte.

In Hermannstadt in der Galanterie-Waaren-Handlung des Herrn **J. F. Schneider**.
In Arab bei Herrn **J. J. Probst**.
In Bistritz in der Handlung des Herrn Dietrich & Fleischer.
In Nagys in der Handlung des Herrn Joh. Felbik.
In Karlsburg in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Josef Wagner.
In Kaufenburg bei Herrn Wendler's sel. Erben und Apoth. Wolf.
In Pest bei Herrn St. B. Joannovitz.
In Neu-Dees bei Herrn Bernhard David. 6-6